

KMU Magazin

Der beste Schutz für Ihr Unternehmen





Kundenstory

V-ZUG baut auf
Innovation und
Verantwortung

6

Bauherren-Rechtsschutzversicherung

Bauherren
bei Mängeln
rundum
abgesichert

10

Kundenstory

Feuerlöscher:
Unverzichtbare
Helfer im
Brandschutz

12

Inhalt



CEO Juan Beer
Sorgsamer Umgang mit
künstlicher Intelligenz

4

Gut zu wissen
Umweltfreundlich und
effizient online deklarieren

27

Gut zu wissen
Schutz durch Diversifikation

27



Künstliche Intelligenz

KI bei Zurich:
Chancen sicher
nutzen

16

Cybersecurity

Arztpraxis meistert
Hackerangriff
dank Zurich

20

Vorsorge

Pensionskassen
sind regelrechte
Kraftwerke

24

Liebe Unternehmerin, lieber Unternehmer

Sind Sie von künstlicher Intelligenz (KI) begeistert, weil Sie das Meer an Möglichkeiten für Ihr Unternehmen sehen? Oder bereitet Ihnen das Thema eher Sorgen, weil Ihnen auch mögliche Schattenseiten bewusst sind? Vielleicht haben Sie sich noch keine abschliessende Meinung gebildet, weil schwer abzuschätzen ist, wo diese Reise hingeht. Mir geht es auch so. Deshalb darf der Verwendungszweck einer KI nie dem Zufall überlassen werden.

Bei Zurich Schweiz haben wir längst begonnen, KI dort einzusetzen, wo es wirklich Sinn macht. Und nur dort. Das heisst, die Fähigkeiten einer KI müssen zuverlässig einen deutlichen Mehrwert gegenüber herkömmlichen Ansätzen bieten. Dieser Mehrwert muss für unsere Kundinnen und Kunden, aber auch für unsere Mitarbeitenden spürbar sein. Bei der Anwendung stellen wir sicher, dass wir klar definierte Sicherheits- und Qualitätsstandards einhalten. Zurich hat ein fundiertes Regelwerk erarbeitet, mit dem wir alle KI-Anwendungsfälle in Bezug auf Kundennutzen, Ethik und Datenschutz prüfen.

Unsere etablierten und bewährten Datenschutzstandards wenden wir auch für KI an. Durch den Einsatz neuer KI-Modelle ergeben sich teilweise zusätzliche Fragen zur Datensicherheit. Zurich klärt diese vorgängig in einem strengen Prüfungsprozess ab und schafft die Grundlagen, die eine sichere und ver-

trauensvolle Datenverarbeitung gewährleisten.

Meine persönliche Erwartung: Kundinnen und Kunden von Zurich können sich darauf verlassen, dass ihnen der Einsatz von KI tatsächlich Vorteile bringt und Zurich alles Nötige veranlasst, um ihre Daten zu schützen. Wir setzen auf echten Mehrwert und relevante Opportunitäten, im Wissen um Risiken und Grenzen.

Ein gutes Beispiel dafür ist der neue Pensionskassen-Scan von Zurich Schweiz. Bisher musste eine massgeschneiderte Vorsorgeanalyse durch die Kundenberaterin oder den Kundenberater über einen aufwendigen und zeitintensiven Prozess erstellt werden. Jetzt funktioniert alles in Echtzeit: Mit der Schnellanalyse-Funktion kann der individuelle Pensionskassenausweis beim Beratungsgespräch ganz einfach mit dem iPad gescannt werden. Mithilfe

von KI sind wir damit in der Lage, die finanzielle Situation per gewünschte Pensionierungsalter zu simulieren, allfällige Vorsorgelücken zu identifizieren, mögliche Finanzierungsoptionen aufzuzeigen und mit der Kundschaft direkt zu besprechen.

Ein weiteres positives Beispiel ist unsere Anti-Betrugs-KI. Eingebettet in unsere Prozesse zur Missbrauchsbekämpfung verhindert diese, dass Gelder unrechtmässig ausbezahlt werden, was das überwiegend ehrliche Kollektiv der Kundinnen und Kunden vor überhöhten Kosten schützt.

Ebenfalls ist Zurich seit vielen Jahren eine verlässliche Partnerin für Schweizer Spitäler. Wir analysieren grosse Datenmengen von über 120 Spitälern. Die Resultate leisten einen grossen Mehrwert zur laufenden Verbesserung im Bereich Risikomanagement. Das wirkt sich direkt auf die Sicherheit der Patientinnen



Die Fähigkeiten einer KI müssen zuverlässig einen deutlichen Mehrwert gegenüber herkömmlichen Ansätzen bieten.

und Patienten während eines Spitalaufenthalts aus.

Zürich Schweiz wird den Einsatz von KI auch künftig regelbasiert ausbauen. Unsere Kundschaft darf damit rechnen, noch schneller mit massgeschneiderten Lösungen bedient zu werden, die ihre individuellen Risikoprofile und Präferenzen widerspiegeln. Wir werden beim Einsatz jeder neuen Technologie einen vorsichtigen Ansatz verfolgen, der gewährleistet, dass Privatsphäre, Datenschutz und verantwortungsvolle KI-Praktiken eingehalten werden. Das sind wir Ihnen schuldig.

Ich wünsche Ihnen wie immer gute Geschäfte – mit oder ohne KI.

Juan Beer
CEO Zurich Schweiz



V-ZUG baut auf Innovation und Verantwortung

Das Schweizer Traditionsunternehmen V-ZUG produziert hochwertige Haushaltsgeräte wie Steamer, Kühlschränke und Waschmaschinen. In der neu entstandenen vertikalen Fabrik in Zug setzt die Zurich-Kundin auf Innovation und Nachhaltigkeit. Bevor beispielsweise ein neuer Backofen im Lager steht, durchläuft er einen komplexen Produktionsprozess in der sechsstöckigen Fertigungsanlage – inklusive eines Hitzeschritts in einem 850 Grad heissen Ofen.

 David Schaffner

Mit grossen Stahlrollen beginnt die Produktion eines neuen Backofens bei V-ZUG. Den per Lastwagen angelieferten, tonnenschweren Rohstoff hievt der Kran direkt von der Abladerampe in eine Spindel, von der das aufgerollte Stahlseil in eine lange Maschine gezogen wird. In der Pressanlage erhalten die ersten Bestandteile der Haushaltsgeräte von V-ZUG ihre Form. Je nach Gerät und Bestellungseingang wird es mehrere Stunden oder Tage dauern, bis das fertige Produkt schliesslich vom Stapel läuft – ein Geschirrspüler, Backofen oder Steamer.

Viele Abläufe in der Produktion des Schweizer Traditionsunternehmens, das in die ganze Welt liefert, sind weitgehend automatisiert. Von Hand erfolgt allein noch die Auswahl der Werkzeuge. Mit enormer Kraft wird der Stahl in der Pressanlage aufgespannt und in die gewünschte Form gepresst. Ebenfalls manuell erfolgt die Prüfung der Quali-

tät der gestanzten Teile – unterstützt von einer Kamera, die von künstlicher Intelligenz gesteuert ist.

Halb so viel Platz und dennoch mehr Kapazitäten

Von dieser ersten Station geht es weiter in einem ausgeklügelten Verarbeitungsprozess in der neuen sechsstöckigen Produktionsanlage, die V-ZUG derzeit an ihrem Hauptsitz am Rand der Stadt Zug baut. Während die meisten Fabriken auch heute noch ihre Produktionsprozesse ebenerdig konzentrieren, baut V-ZUG in die Höhe. Ähnlich wie bei den vielen neuen Wohnüberbauungen in der Umgebung ist auf dem Produktionsareal bauliche Verdichtung angesagt.

«Der Standort Zug platzt aus allen Nähten», erklärt Adrian Theiler, Chief Operations Officer. «Als traditionelle Zuger Firma mit einem grossen Grundstück in der Stadt können wir vor dem Platzmangel nicht die Augen



Inspiziert von der Metropole Zürich:
Das erste V-ZUG-Studio in der Schweiz
begeistert mit einem Markenerlebnis,
das alle Sinne anspricht.



verschliessen.» Die neue vertikale Fabrik ermögliche es, die Grundfläche auf rund die Hälfte der ursprünglichen Grösse zu reduzieren. Dies schaffe einerseits Platz für andere Firmen, die später auf einem geplanten «Tech Cluster» angesiedelt werden sollen. «Zug als Industriestandort gewinnt an Qualität und Attraktivität, wenn es einen guten Mix an Firmen gibt», sagt Theiler. Davon könne V-ZUG später direkt profitieren, beispielsweise wenn es um die Rekrutierung von Fachkräften geht. Andererseits schaffe der Bau in die Höhe Platz für zusätzliche Kapazitäten, die später erschlossen werden können.

Wo immer möglich lokale Zulieferer

Eine tiefe Verbundenheit zum Standort Schweiz zeigt V-ZUG nicht nur beim Umgang mit dem Areal in Zug. Auch wenn es um die Auswahl von Zulieferern geht, steht die Region sowie die ganze Schweiz – wo möglich – im Zentrum. Wichtige Bestandteile der eigenen Produkte beschafft die Zuger Firma daher bei anderen bekannten Schweizer Marken. Das Glas beispielsweise kommt von Galvolux aus dem Tessin, der Kunststoff von Utz Bremgarten aus dem Aargau.

Neben baulicher Innovation setzt V-ZUG stark auf neue Energiequellen: Seit 2022 verfügt die Firma über einen eigenen Multi-Energy-Hub, der das Areal sowie die umliegende Nachbarschaft mit erneuerbarer Energie beliefert. «Diese stammt aus verschiedenen Quellen wie Photovoltaik, Grund- und Seewasser und der Prozessabwärme von V-ZUG sowie benachbarten Firmen», erklärt Theiler. «In den nächsten Monaten beginnen wir zusätzlich mit

einer Pilotanlage für die Erstellung von Wasserstoff.» Das Ziel sei, diesen künftig als Ersatz für den Brennstoff bei Hochtemperatur-Prozessen zu verwenden.

Traditionelles Fabrikdach auf hochmoderner Fabrik

Sehr hohe Temperaturen kommen bei V-ZUG im sechsten und somit obersten Stockwerk zum Einsatz. Dort befindet

sich unter einem imposanten Dach die Emaillierungsanlage. Die im Verarbeitungsprozess über die verschiedenen Stockwerke immer weiter veredelten Bestandteile werden hier statisch geladen und anschliessend mit Emaillepulver besprüht. Danach kommen sie in einen 850 Grad heissen Ofen, worin die Emaille gleichmässig und eben schmilzt und dem Innenraum der Backöfen das typische gesprenkelte und



Mit grossen Stahlrollen beginnt die Produktion eines neuen Backofens bei V-ZUG.

geschmeidige Erscheinungsbild gibt. Beim Dach des neuen Werks handelt es sich um ein klassisches Scheddach – ein Sägezahndach, wie es seit Jahrzehnten beim Bau von Fabriken typisch ist. Die Konstruktion hat den Vorteil, dass sie ohne Stützen sehr viel Gewicht tragen kann. Neben sehr viel Innovation bietet die neue Anlage auch Tradition.

Haben die Bestandteile den Hochofen passiert, sind die Backöfen bereit für die finale Montage in der Fertigungsstrasse. Dort arbeiten sechs bis zehn Personen und statten die Backöfen unter anderem mit den notwendigen Kabeln aus. Danach sind sie fast bereit für den

Einsatz in einer Küche. Was noch aussteht, ist die Kontrolle in der Prüfstelle. Dort erhalten die Geräte die aktuelle Software. Weiter prüft eine Maschine, dass es keine Lecks an den Geräten gibt. Bestehen die Geräte die Qualitätskontrolle, sind sie bereit für den weltweiten Versand.

Aus Waschmaschinentrommeln werden Design-Hocker

Zur Nachhaltigkeit gehört bei V-ZUG nicht nur der effiziente Einsatz von Energie und Rohstoffen, sondern auch die Wiederverwertung alter Bestandteile. «Wir entwickeln uns von einer Herstellerin von Haushaltsgeräten zu einem Unternehmen, das auch den Rückbau der Geräte verantwortet», sagt Adrian Theiler. «Dies hat nicht nur einen grossen Einfluss auf das Design, sondern auch auf den Umgang mit den Materialien über den ersten Lebenszyklus eines Geräts hinaus.» V-ZUG will die Ressourcen so lange wie möglich in höchster Qualität im Kreislauf halten.

In der Pilot-Kreislauffabrik öffnen Expertinnen und Experten ausrangierte Maschinen, die ihren Weg zurück zum

Standort gefunden haben, und entnehmen ihnen, was noch brauchbar ist. Dies können Teile sein, die sich schlicht nicht abnützen, wie die Gewichte in Wäschetrocknern, die zur Stabilisierung der Geräte dienen. Diese baut V-ZUG in neuen Geräten wieder ein. Andere Teile rezyklieren die Mitarbeitenden oder verwerten sie auf eine neue Weise wieder. Beispielsweise die Trommeln von ausrangierten Waschmaschinen, die als Herzstück von neuen Hockern dienen. Im typisch schlichten, aber sehr stilvollen Design gehalten, stehen die Hocker und Tische nun neben brandneuen Weinschränken, Geschirrspülern oder Kochfeldern in den Ausstellungsräumen der Firma.

Zurich versichert den Weg zu den Kundinnen und Kunden

Ist der Steamer, der Kühlschrank oder die Waschmaschine fertig produziert, muss das neue Gerät noch sicher zur Kundin oder zum Kunden gelangen. V-ZUG liefert ihre Haushaltsgeräte vorwiegend in die Schweiz, aber auch in viele andere Länder der Welt.

Zum Unternehmen gehört eine eigene Flotte an Lastwagen, die die Geräte ausliefern. Zurich Schweiz versichert die Flotte aus E-Lastwagen und herkömmlichen Transportfahrzeugen. Damit hilft Zurich, dass die wertvollen Güter pünktlich und schadlos ausgeliefert werden können. «Wir schätzen die unkomplizierte und effiziente Art und Weise, wie Zurich uns bei Schadenfällen zur Seite steht», sagt Adrian Theiler.

vzug.com

Adrian Theiler
Chief Operations
Officer V-ZUG



Wir entwickeln uns von einer Geräteherstellerin zu einem Unternehmen mit Verantwortung für den Rückbau.



Orion sichert Bauherren bei Mängeln ab

Nach der Fertigstellung einer Immobilie kommen oft versteckte Mängel zum Vorschein. Für Bauherren ein sehr unangenehmes Thema. Dank der neuen Orion Bauherren-Rechtsschutzversicherung müssen Sie sich dazu keine Gedanken mehr machen: Die Rechtsschutzversicherung hilft Ihnen, im Falle von versteckten Mängeln zu Ihrem Recht zu kommen.

 Nathalie Vidal

Kundinnen und Kunden, die für ihren Bau bei Zurich eine Bauwesen- oder eine Bauherren-Haftpflichtversicherung abschliessen, können neu die Komponente der Orion Bauherren-Rechtsschutzversicherung einschliessen. «Mit unserer innovativen Versicherungslösung bieten wir einen Komplettschutz an, insbesondere bei versteckten Baumängeln», sagt René Harlacher, Chief Underwriting Officer von Zurich Schweiz.

Sicherheit auch ohne Bauerafahrung

Häufig entdeckt man Mängel am Bauobjekt erst nach Abschluss der Arbeiten. Oftmals erst dann, wenn das Gebäude bereits bewohnt ist. Schnell kann es zu Diskussionen oder gar Konflikten kommen. Zudem sind Mängel in den meisten Versicherungsverträgen ausgeschlossen. «Dazu kommt, dass Planer, Bauleitung und Handwerker zu diesem Zeitpunkt bereits mit ihren neuen Bauprojekten beschäftigt sind», sagt Harlacher. «Und sie haben wenig Zeit, nach der Abnahme teils aufwendige Mängel zu beheben.» Nicht zu vergessen ist der Fakt, dass ein Bauherr meist nur ein, zwei Mal im Leben baut. Dementsprechend hat die Kundin oder der Kunde auch geringe Erfahrung, wie sie vorgehen müssen,

damit die Mängel behoben werden. Wichtig zu wissen: Versteckte Mängel kann man während fünf Jahren rügen. «Grundlegend ist, dass versteckte Mängel unverzüglich nach ihrer Entdeckung gerügt werden müssen, wobei eine Frist von drei bis fünf Tagen als angemessen gilt», erklärt Harlacher.

Die Lösung mit Orion

«Vielfach ist nach Bezug der Immobilie auch die Ursache des Schadens nicht eindeutig feststellbar. Hilfreich in solchen Momenten ist es, wenn man eine Rechtsschutzversicherung an der Seite hat.» Die neue Orion Bauherren-Rechtsschutzversicherung setzt genau hier an und schliesst eine Sicherheitslücke. Dank den neuesten Anpassungen bieten Zurich und Orion eine der umfassendsten Lösungen auf dem Schweizer Markt. Sie vertreten die berechtigten Interessen des Bauherren und unterstützen ihn dabei, zu seinem Recht zu kommen.

«In einem ersten Schritt besprechen wir mit der Kundin oder dem Kunden den Fall, erhalten alle relevanten Unterlagen und Informationen», sagt Harlacher weiter. Dann kontaktiert eine Expertin oder ein Experte von Orion den zuständigen Handwerker und bespricht die



Sachlage mit ihm. Gegebenenfalls wird eine Expertise zum Schaden in Auftrag gegeben, deren Kosten von Orion übernommen werden. Das Ziel dabei: Herausfinden, was das Problem bei den Mängeln ist und weshalb sich der Schaden ergeben hat. «Je nach dem Ergebnis der Expertise kontaktieren wir dann erneut den Handwerker, um eine Einigung erwirken zu können.» Ist das nicht möglich, übernimmt Orion für die Kundschaft sogar den Gang vor Gericht. «Dabei sind jegliche Gerichts- und Anwaltskosten gedeckt», sagt Harlacher. So kann sich die Kundin oder der Kunde entspannt zurücklehnen und Zurich und

Orion die Abklärungen und Diskussionen rund um die Mängel übergeben.

Sicherheit für Risiken beim Bau

Die Orion Bauherren-Rechtsschutzversicherung hilft sogar noch weiter: «Bereits während der Planungs- und der Bauphase steht Orion als Rechtsberatung zur Verfügung», erklärt René Harlacher. Gibt es rechtliche Fragen rund um den Bau, stehen die Orion-Experten zur Seite. «Damit bieten wir der Bauherren Sicherheit im Umgang mit Baurisiken.»



Feuerlöscher: Unverzichtbare Helfer im Brandschutz

Der Einsatz eines Feuerlöschers kann entscheidend sein, um verheerende Schäden zu verhindern und Leben zu retten. Der Feuerlöscher PM10 der Zurich-Kundin JOMOS Brandschutz AG aus dem solothurnischen Balsthal ist dank innovativer Technologie über zehn Jahre wartungsfrei, hat zehn Jahre Garantie und kommt ohne giftige Fluorverbindungen aus. Das macht ihn zur idealen Lösung für Mensch und Umwelt.

 Sunitha Balakrishnan

Schweizer Städte wachsen. Um die verfügbaren Bauzonen optimal zu nutzen und eine weitere Zersiedelung der Landschaft zu verhindern, wird im Stadttinnern verdichtet und am Stadtrand zunehmend in die Höhe gebaut. Zum Einsatz kommen dabei neuartige, leichtere Werkstoffe, die einen grösseren Bedarf an technischem Brandschutz mit sich bringen. Mit innovativen Anlagen ist es heute möglich, den Brand nicht nur zu erkennen und zu melden, sondern gleich auch aktiv zu bekämpfen und vor allem die Flucht- und Rettungswege zu sichern.

Brandschutz ist Vertrauenssache

Wie im Versicherungsgeschäft ist auch im Brandschutz Vertrauen von entscheidender Bedeutung. Es basiert auf Transparenz, Zuverlässigkeit und Kompetenz der Unternehmen und ihrer Mitarbeitenden. Denn Brände sind oft verheerend. Neben dem finanziellen Schaden sind ernsthafte Verletzungen oder gar Todesfälle mögliche Szenarien. Es ist daher für KMU wesentlich, geeignete Brandschutzmassnahmen

für ihre Lokaltäten zu ergreifen, um im Falle eines Feuers schnell und effektiv handeln zu können.

Als Brandschutzspezialistin bietet JOMOS ihren Kundinnen und Kunden das gesamte Produktspektrum des technischen Brandschutzes an. Dazu gehören neben Feuerlöschern und Löschdecken auch Sprinkleranlagen, Rauchschutz-Druckanlagen sowie maschinelle und natürliche Rauch- und Wärmeabzugsanlagen. «In den vergangenen Jahren haben wir wesentliche technische Entwicklungen vorangetrieben und mitgestaltet. Unsere Produkte erfüllen höchste Sicherheitsstandards und sind gleichzeitig effizient und wirtschaftlich», erklärt Peter Ehrenbogen, Key Account Manager und Leiter Marketing bei JOMOS. «Wir bieten all unseren Kundinnen und Kunden ein auf sie individuell zugeschnittenes Produkt in einer einsatzgerechten Ausführung und von hoher Qualität an.»

Zum Kundenkreis von JOMOS gehören Städte, Gemeinden, Kantone, Architekten,

General- und Bauunternehmungen, Hauseigentümerinnen, Industriebetriebe, aber auch Privatpersonen in der ganzen Schweiz sowie in Liechtenstein. Viele Akteurinnen und Akteure in der Bau- und Immobilienwirtschaft setzen auf die langjährige Erfahrung von JOMOS – sei es zu Beginn eines Bauprojekts, bei der Errichtung der Immobilie oder bei der Wartung der anspruchsvollen Brandschutzanlagen. So auch Zurich Schweiz: Der Hauptsitz SkyKey in Zürich Oerlikon wurde mit einer Rauchschutz-Druckanlage, einer Sprinkleranlage sowie Feuerlöschern ausgestattet. Als weitere Referenzobjekte seien die Europaallee in Zürich, der Circle beim Flughafen Zürich, der JaBee Tower in Dübendorf oder die Roche-Türme in Basel genannt.

Schweizweites Schulungs- und Kompetenzzentrum

JOMOS steht für «Johann Mohler Schweiz». Der Tüftler Mohler gründete das Unternehmen 1949. Neben dem Hauptsitz in Balsthal unterhält JOMOS hierzulande weitere Niederlassungen in Dietikon, Goldach und Lussy-sur-Morges.



Der JOMOS-Hauptsitz fungiert auch als Schulungs- und Kompetenzzentrum mit einer bestens ausgerüsteten Indoor-Test- und Trainingsanlage. Hier werden Gebäudetechniker, Kunden und Kundinnen in Theorie und Praxis geschult. So kann zum Beispiel die Funktionsfähigkeit der Sprinkleranlage inklusive Wasserabgabe und Alarmauslösung getestet oder der Umgang mit Löschdecke und Feuerlöscher geübt werden. «Ebenso prüfen und schulen wir unser eigenes Personal in den Testräumen. Dazu werden gezielt Fehler in die Anlagen eingebaut, die von den Technikerinnen und Technikern erkannt und behoben werden müssen. Auch neue

Mitarbeitende erhalten hier entsprechende Schulungen und Weiterbildungen», ergänzt Ehrenbogen.

Kleiner Helfer, grosser Schutz

Zur grundlegenden Brandschutz-ausrüstung gehören neben Rauchmelder und Löschdecke vor allem Feuerlöscher. Ob und wie ein Gebäude mit Feuerlöschern ausgestattet werden muss, ist in der Schweiz auf kantonaler Ebene geregelt.

Feuerlöscher stehen unter hohem Druck, sodass eine umfassende Prüfung nur von Expertinnen und Experten durchgeführt werden kann. Herkömmliche

Feuerlöscher haben eine Lebensdauer von rund 20 Jahren und müssen je nach Herstellerangabe alle drei Jahre gewartet werden, damit ihre volle Betriebsbereitschaft in einer Notfallsituation garantiert werden kann. Abhängig von der Anzahl der zu überprüfenden Geräte und dem erforderlichen Arbeitsaufwand fallen wiederkehrende Kosten an.

Mithilfe einer neuartigen Technologie ist das englische Produkt PM10, das JOMOS in der Schweiz vertreibt, bis zu zehn Jahren wartungsfrei und hat zehn Jahre Garantie. Selbst Laien können die Funktionssicherheit des PM10 überprüfen: Sind die Zeiger der beiden



unabhängigen Manometer – die oben beim Griff des Feuerlöschers angebracht sind im grünen Bereich, ist das Gerät betriebsbereit.

Das Gehäuse des PM10 wird aus fortschrittlichen Materialien wie Kevlar® – einer sehr festen, hitzebeständigen, synthetischen Faser aus Aramid – gefertigt. Das macht den Feuerlöscher bis zu 25 Prozent leichter als herkömmliche Modelle aus Metall. Mit einem Gesamtgewicht von 8,4 Kilogramm kann er demzufolge auch von ungeübten Personen im Notfall problemlos bedient werden. Ein weiteres Plus des PM10: Er kommt ohne umweltschädliche Fluorverbindungen aus. Darüber hinaus löscht der enthaltene Hochleistungsschaum einen Brand nahezu rückstandsfrei. Dabei liegt der PM10 preislich auf dem Niveau der gängigsten Mitbewerber-Produkte. «Mit dem Kauf eines PM10 sparen KMU Zeit, Geld und Aufwand – bei gleichbleibend höchstem Schutzstandard», macht Ehrenbogen deutlich.

Seit über zwölf Jahren überzeugte Zurich-Kundin

Als dynamisches KMU mit rund 190 Mitarbeitenden denkt JOMOS unternehmerisch und verantwortungsbewusst. Grosse Bedeutung kommt dabei der Auswahl, Entwicklung und Weiterbildung der Mitarbeitenden zu. «Wir stellen keine Produkte her. Unsere wertvollste Ressource ist folglich das Fachwissen, die Erfahrung und Motivation unserer Mitarbeitenden», erklärt Ehrenbogen, selbst seit bald 35 Jahren zufriedener JOMOS-Mitarbeiter. «Wir stellen junge Technikerinnen und Techniker ein, fördern und bilden sie zu Projektleiterinnen und Projektleitern aus.»

Für eine umfassende Absicherung der Geschäftstätigkeit und ihrer Mitarbeitenden setzt JOMOS seit über zwölf Jahren auf Zurich. Die Kundenbeziehung zwischen Zurich Schweiz und JOMOS umfasst verschiedene Versicherungssparten – von der Baugarantie über die Berufshaftpflicht-,

Betriebshaftpflicht-, Elektronik-, Transport- und Flottenversicherung für Dienstfahrzeuge bis hin zur Vorsorgeleistung. «In der Brandschutz-Branche ist ein zuverlässiger Mehrspartenversicherer unerlässlich», so Ehrenbogen.

Das Vertrauen der Kundinnen und Kunden und die Wahrnehmung als sicherer und verlässlicher Geschäftspartner sei das Ergebnis eines kontinuierlichen Engagements, die Bedürfnisse der Kundschaft stets in den Mittelpunkt zu stellen, sagt Burak Akyol, Broker Relationship Leader von Zurich Schweiz. «Eine vertrauenswürdige Partnerschaft ist auf eine langfristige Zusammenarbeit ausgerichtet. Mit unserem Gegengeschäftsmodell bieten wir JOMOS Opportunitäten, unsere Lokaltäten und Immobilien mit Brandschutzprodukten auszustatten. Damit stärken und vertiefen wir unsere Geschäftsbeziehung», so Akyol weiter.

jomos.ch

Burak Akyol
Broker Relationship
Leader von
Zurich Schweiz



Eine vertrauenswürdige
Partnerschaft ist
auf eine langfristige
Zusammenarbeit
ausgerichtet.

KI bei Zurich: Chancen sicher nutzen

Künstliche Intelligenz (KI) verändert unser Leben rasant. Richtig eingesetzt, kann sie grossen Nutzen bringen. Wichtig ist, dass Unternehmen sich ihrer Verantwortung bewusst sind. Zurich Schweiz nutzt KI nur vorsichtig und reglementiert nach klaren Standards. Drei Beispiele, wie die Zusammenarbeit von Mensch und Maschine allen nützt.

 Franco Tonozzi



Die nächsten Ferien planen, die Eckwerte einer juristischen Frage klären oder einfach nur eine E-Mail schreiben lassen: Immer mehr Menschen nutzen KI sowohl privat als auch beruflich, um sich im Alltag unterstützen zu lassen. Neue und verbesserte KI-Angebote werden in immer kürzeren Zeitabständen einer breiten Öffentlichkeit meist kostenlos zur Verfügung gestellt. Es gibt kaum einen Lebensbereich, in dem KI nicht jetzt schon oder in Kürze mitmischen wird. Für die meisten Unternehmen stellt sich nicht mehr die Frage, ob sie KI einsetzen wollen, sondern nur noch, ab wann und wie. Vor allem das «Wie» muss wohlüberlegt sein.

Die Sicherheit der Daten, die von einer KI bearbeitet werden, hat dabei hohe Priorität. Zurich stellt das durch geeignete technische Lösungen sicher. Zurich Schweiz sieht die Notwendigkeit einer gemeinsamen Zukunft, in der Menschen

und KI zusammenarbeiten und ein leistungsstarkes Gespann zum Nutzen aller bilden. Drei Beispiele:

Vorsorge in Echtzeit mit dem Pensionskassen-Scan

Der Pensionskassenausweis ist für viele Arbeitnehmende ein Buch mit sieben Siegeln, dem sie kaum Beachtung schenken. Auch deshalb ist einem Grossteil der Erwerbstätigen in der Schweiz die persönliche Vorsorgesituation nur unzureichend bewusst. Über die Hälfte nehmen ihr angespartes BVG-Altersguthaben nicht als eigenes Vermögen wahr, wie eine im Auftrag von Zurich Schweiz durchgeführte Studie des Meinungsforschungsinstituts Sotomo gezeigt hat. Wer nicht weiss, dass ihm oder ihr Geld gehört, kümmert sich auch nicht darum. Erschwerend hinzu kam bis anhin, dass eine Vorsorgeanalyse fachlich anspruchsvoll und zeitaufwendig ist.

Deshalb hat Zurich ein KI-Tool entwickelt, das diese Aufgabe sozusagen in Echtzeit erledigt.

Mit dem neuen Pensionskassen-Scan von Zurich Schweiz kann der Ausweis, egal welcher Pensionskasse, ganz einfach mit dem iPad gescannt werden. Alle relevanten Daten werden automatisch ausgelesen, analysiert und der Beraterin oder dem Berater zur Kontrolle angezeigt.

Kundinnen und Kunden von Zurich erhalten somit in Windeseile einen vollständigen Überblick über ihre persönliche Vorsorgesituation und die ihrer Familie – etwa im Todesfall oder bei Erwerbsunfähigkeit – sowie Vorschläge von qualifizierten Zurich-Fachleuten, wie allfällige Lücken geschlossen werden könnten. Der Pensionskassen-Scan ist eine vollständige Eigenentwicklung von Zurich und damit einzigartig im Schweizer Markt.

Der Zurich-Detektiv: Eine feine Nase für Missbrauch

Dass Schäden schnell und unkompliziert bearbeitet und ausbezahlt werden, ist im Interesse aller Kundinnen und Kunden. Nicht im Interesse der ehrlichen Mehrheit ist es, wenn eine kleine Minderheit der Versicherten sich Leistungen erschleicht und damit dem Versicherungskollektiv schadet.

Das Ziel ist klar: Zurich-Kundinnen und -Kunden sollen schnell zu ihrem Geld kommen, ohne dass auch Betrüger von diesem hohen Tempo profitieren. Maximale Kontrolle bei maximaler Geschwindigkeit. Für einen Menschen ist das die Quadratur des Kreises.

Genau hier kommt die KI ins Spiel: Neutral und schnell, wie kein Mensch es je könnte, untersucht sie einen Schadenfall und bestimmt aufgrund verschiedener Merkmale, ob es sich um Betrug handeln könnte. Hegt die KI einen Verdacht, informiert sie die zuständigen Zurich-Mitarbeitenden, die den Fall dann genauer unter die Lupe nehmen. Kommt die KI hingegen zum Schluss,

dass alles in Ordnung ist, kann der Fall sofort und zur vollen Zufriedenheit aller abgewickelt werden. Auf diese Weise werden ehrliche Versicherte von Zurich doppelt belohnt: Ihr Schaden wird sofort gedeckt und sie werden im Laufe der Zeit davor geschützt, dass Millionenbeträge zu Unrecht ausbezahlt werden.

Zurich macht Schweizer Spitäler sicherer

Die Schweiz hat eines der leistungsstärksten und sichersten Gesundheitssysteme weltweit. Das zeigt sich beispielsweise an einer sehr tiefen Quote der vermeidbaren Todesfälle.

Und obwohl die Sicherheit von Patientinnen und Patienten hierzulande hoch ist, geschehen trotzdem Fehler, die zu einer Schädigung von Menschen führen, obwohl diese Fehler vollständig vermeidbar wären. Dazu gehören: die Verabreichung falscher Medikamente, fehlerhaft durchgeführte Operationen oder Lagerungsschäden. Solches und Ähnliches geschieht in Spitälern oder Arztpraxen leider noch zu häufig.

Zurich Schweiz versichert viele Arztpraxen sowie rund 120 Spitäler und ist somit eine der bedeutenden Schweizer Akteurinnen in diesem Bereich, mit Zugriff auf eine Fülle wichtiger Daten,

die das Qualitätsmanagement dieser Einrichtungen betreffen. Mensch und Computer bereiten diese Daten auf und legen offen, wo sich ein Spital im Vergleich zu anderen noch verbessern kann, ja muss.

Diese Unterstützung von Zurich wird von den Krankenhäusern geschätzt, weil die Fehlerquote ihrer Mitarbeitenden minimiert wird, was unmittelbar dazu führt, die Sicherheit und Zufriedenheit der Patienten und Patientinnen zu erhöhen.





Stefan Pleisch, Head of Information & Technology Zurich Schweiz, zu KI bei Zurich

Wie nutzt Zurich Schweiz KI derzeit?

Der Einsatz von KI ist nicht mehr aufzuhalten, das wäre auch gar nicht wünschenswert. Zurich setzt KI gut überwacht und nur dort ein, wo ein nachgewiesener Nutzen für unsere Kundschaft sowie für unsere Mitarbeitenden besteht. Wir streben eine sinnvolle Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine an. Die KI erledigt, was sie am besten kann, etwa die Analyse grosser Datenmengen oder repetitive Arbeiten. Die KI kann auch mögliche Lösungen aufzeigen oder Vorschläge unterbreiten.

Was bringt KI unseren Kundinnen und Kunden und den Zurich-Mitarbeitenden?

Weil unsere Mitarbeitenden am richtigen Ort von der KI entlastet werden, bleibt ihnen mehr Zeit für kreative und wirklich wertschöpfende Tätigkeiten. Das sind in der Regel sinnstiftende Arbeiten, die

die Zufriedenheit von uns Menschen deutlich erhöhen. Unsere Kundschaft profitiert dabei von einem noch besseren und schnelleren Service.

Wo geht die KI-Reise bei Zurich hin?

Durch die Nutzung des Potenzials von KI und von grundlegenden Technologien wie Cloud und Big Data, um sie zu ermöglichen, werden wir unsere Abläufe weiter optimieren, Risikobewertungen verbessern und unseren Kundinnen und Kunden in der sich ständig weiterentwickelnden Versicherungslandschaft einen grösseren Mehrwert bieten. Die weitere Entwicklung birgt jedoch Herausforderungen. Es wird unerlässlich sein, den Wandel zu bewältigen, den KI für Wirtschaft und Gesellschaft mit sich bringen kann. Zurich Schweiz ist sich dieser Aufgabe bewusst und wird gegenüber Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeitenden verantwortungsvoll handeln.

Arztpraxis meistert Hackerangriff dank Zurich

Cyberangriffe können alle Unternehmen betreffen – auch Arztpraxen. Genau dies musste kürzlich eine Arztpraxis im Kanton Bern erleben, die trotz getroffener Sicherheitsmassnahmen Opfer eines Ransomware-Angriffs wurde. Glücklicherweise konnte die Praxis auf die Unterstützung von Zurich zählen.

 Cornelia Birch

Am späten Nachmittag bemerkte zunächst niemand, dass sich Cyberkriminelle Zugriff auf zentrale Serverkonfigurationen der Praxis mit sechs Ärztinnen und Ärzten sowie zehn Praxisangestellten verschafft hatten. Erst am nächsten Morgen wurde klar, dass wesentliche Systemdateien, welche zum Starten und Laden der Server benötigt werden, verschlüsselt worden waren. Es handelte sich um einen klassischen Ransomware-Angriff: Die Kriminellen hinterliessen eine sogenannte «Ransom Note», also eine digitale Erpressungsnachricht, mit der Aufforderung zur Kontaktaufnahme. Eine konkrete Lösegeldforderung lag zwar nicht vor, doch das Ziel der Täter war klar: Verhandlung und Zahlung.

Zwar konnte der Praxisbetrieb in reduziertem Umfang aufrechterhalten und Behandlungen weiterhin durchgeführt werden, doch die Ärztinnen und Ärzte mussten ihre Sprechstunden im Nachgang dokumentieren und im System erfassen. «Nebst der organisatorischen



und technischen Bewältigung der Situation stellte dies einen erheblichen Mehraufwand von mindestens 60 Stunden dar. Die Analyse und Koordination der diversen Involvierten sowie interne Absprachen zum Vorgehen waren aufwendig», erklärt der für die EDV zuständige Arzt der Praxis. Die Patientendaten waren nicht direkt von der Verschlüsselung betroffen, das Back-up war nicht kompromittiert und auch ein gezielter Datenabfluss konnte nicht nachgewiesen werden.

Schnelle Hilfe dank Zurich

Die Arztpraxis handelte umgehend nach dem Cyberangriff und informierte ihren IT-Dienstleister sowie Zurich, bei der die Praxis eine Cyberversicherung abgeschlossen hatte. Zurich reagierte sofort und stellte innerhalb kürzester Zeit einen spezialisierten IT-Security-Experten für Incident Response und Forensik zur Verfügung. Dieser unterstützte die

Praxis bei der technischen Analyse, half beim geordneten Wiederaufbau der Systeme und gab Empfehlungen zur Erhöhung der IT-Sicherheit ab. Und auch eine juristische Unterstützung wurde sofort organisiert: Ein auf Datenschutzrecht spezialisierter Anwalt half bei der Klärung möglicher Meldepflichten.

Auf eine Kommunikation und Verhandlung mit den Erpressern wurde verzichtet, da die IT-Spezialisten eine Wiederherstellung der Systeme innert nützlicher Frist bewerkstelligen konnten. «Durch das koordinierte Zusammenspiel aller Beteiligten konnte die Betriebsunterbrechung auf zwei Tage begrenzt werden. Dank unabhängigen Abklärungen sind wir auf Schwächen unseres Systems aufmerksam gemacht worden und sind nun dabei, dieses resilienter aufzustellen. Es war eine schmerzhaft Erfahrung, dass es keine 100-prozentige Sicherheit gibt und es zwingend

eine unabhängige Prüfung braucht», so der Arzt weiter. Eine Nachbesprechung durch Spezialisten der Zurich mit Angeboten zur Awareness-Schulung, Penetrationstests und Sicherheitstools würden nun in der weiteren Planung sehr helfen. «Nur mit Glück sind wir einer Katastrophe mit Verlust von Daten und Erpressung durch Publikation von Patientendaten entgangen.» Der finanzielle Schaden belief sich insgesamt auf rund 25'000 Schweizer Franken. Dank der Cyberversicherung unterstützte Zurich die Praxis nicht nur, sondern übernahm auch sämtliche Kosten, sodass die Praxis keinen nachhaltigen finanziellen Schaden erlitt.



zurich.ch/cyber-medic





René Harlacher
Chief Underwriting
Officer bei Zurich
Schweiz

René Harlacher über den Cyberversicherungsschutz für KMU

Wie unterstützt Zurich Unternehmen generell mit ihrer Cyberversicherung?

Zurich versichert insbesondere die Wiederherstellung von Daten, die finanziellen Folgen von Betriebsunterbrüchen sowie die Haftpflicht gegenüber Dritten aufgrund einer Datenschutzverletzung.

Welche konkreten Massnahmen bietet Zurich an?

Unserer Kundschaft steht rund um die Uhr ein Krisenmanagement-Team zur Verfügung. Zudem haben wir die Möglichkeit, auf ein Netzwerk an IT- und weiteren Spezialisten zurückzugreifen, die sich mit unserer Cyberschadenabteilung bewährt haben. Weiter bieten wir allen KMU zusätzlich zur Cyberversicherung ein kostenloses Präventionstraining für ihre Mitarbeitenden an. Dieses Online-Training wurde zur Steigerung der Cyber-Awareness erweitert und bietet auch eingebaute Phishing-Simulationen für KMU-Mitarbeitende an.

Dieses Präventionstraining wird von unseren Kundinnen und Kunden sehr geschätzt. Zudem hat Zurich Schweiz vor zwei Jahren ihren Cyberpräventionsservice via Zurich Resilience Solutions eingeführt, um Firmenkunden zu unterstützen, besser gegen Cyberattacken gewappnet zu sein.

Was können KMU selbst tun, um das Risiko einer Cyberattacke zu minimieren?

Für KMU ist es wichtig, zu verstehen, dass sie mit einem ganzheitlichen Ansatz am besten Cyberschäden vorbeugen können. Eine Firma sollte eine gute Widerstandsfähigkeit anstreben. Dazu gehören etwa die Identifikation der gefährdeten Assets sowie deren Schutz und eine Präventionsschulung der Mitarbeitenden. Da wie beispielsweise im Strassenverkehr eine hundertprozentige Sicherheit realistischlicherweise aber kaum zu erreichen ist, ist eine Absicherung mit einer Cyber-Police sinnvoll.

«Pensionskassen sind regelrechte Kraftwerke»

«Vorsorgestiftungen sind regelrechte Kraftwerke, die sowohl den Firmen als auch den Angestellten viele Vorteile bieten. Wer auf seine Gesundheit achtet und achtsam lebt, sollte sich auch um sein künftiges Ich als pensionierte Person kümmern», sagt Sandro Meyer, Head of Life bei Zurich Schweiz. Eine Möglichkeit, dies zu tun, bietet der einzigartige «Pensionskassen-Summit», den Zurich und die Zurich Invest AG (ZIAG) jedes Jahr organisieren.

 David Schaffner

Knapp die Hälfte der Pensionierten in der Schweiz bereuen frühere Entscheidungen, die sie in der Vorsorge getroffen haben. Dies ergibt die neueste Umfrage des Politexperten Michael Hermann im Auftrag von Zurich und Vita*. Wieso ist dieser Anteil so hoch?

Viele Menschen sind noch nicht bereit, in der Vorsorge ihre eigene Verantwortung und ihre Chancen zu erkennen. In vielen anderen Bereichen hat sich dies geändert. Themen wie Nachhaltigkeit und Achtsamkeit sind heute sehr wichtig. Die Menschen essen gesünder, der Alkoholkonsum geht deutlich zurück, viele halten sich fit. Zu dieser positiven Einstellung zu sich selbst sollte auch die Bereitschaft gehören, sich mit der Vorsorge zu beschäftigen. Es ist wie beim Sport: Zu den ersten paar Trainings müssen sich viele überwinden, danach können sie nicht mehr ohne, weil Fitness das Wohlbefinden stark steigert. Wir

sagen unseren Kundinnen und Kunden bei jeder Gelegenheit, dass sie sich nicht genug oft mit Vorsorge beschäftigen können.

Was tut Zurich konkret, um die Menschen besser auf die Rentenzeit vorzubereiten?

Wir haben unsere Produktpalette erweitert und bieten sowohl Firmenkunden als auch Privaten massgeschneiderte Lösungen und Beratungen an. Als erste Firma in der Schweiz haben wir ein Tool entwickelt, das mittels künstlicher Intelligenz den persönlichen Vorsorgeausweis der Pensionskassen detailliert auswertet und allgemein verständlich erklärt. Den meisten Arbeitnehmenden fehlt das Fachwissen, um den Ausweis selbst zu verstehen. Bei Zurich erfahren sie nun in kürzester Zeit, wie sie persönlich durch die Vorsorgestiftung des Arbeitgebers abgesichert sind, gegen welche Risiken

sie eine zusätzliche Deckung benötigen und mit welchen Anlagelösungen sie ihre finanziellen Ziele erreichen können. Firmen, die sich in der Vorsorge unserem gemeinsamen Angebot mit der Sammelstiftung Vita angeschlossen haben, können die Dienstleistung Vita Mobil für ihre Belegschaft in Anspruch nehmen. Wir schicken dann eine Expertin oder einen Experten in die Firma, um die Angestellten über die Grundlagen der Sozialversicherungen zu informieren.

Die Arbeitgebenden spielen eine zentrale Rolle in der Vorsorge. Wie macht Zurich sie fit?

Mit dem jährlichen Pensionskassen-Summit führen wir einen der bekanntesten und inhaltlich spannendsten Branchenanlass durch. Uns ist wichtig, dass sich beispielsweise Stiftungsräte von firmeneigenen Stiftungen oder Anlageexpertinnen und -experten

* Die repräsentative Online-Befragung wurde im Januar 2025 durchgeführt und basiert auf den Angaben von über 1'700 Personen in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz. Die Studie ist Teil der langjährigen Zusammenarbeit von Zurich Schweiz, den Vita Sammelstiftungen und dem Forschungsinstitut Sotomo. Nach vier Ausgaben unter dem Titel «Fairplay in der beruflichen Vorsorge» liegt der Fokus der aktuellen Studie auf dem Thema finanzielle Sicherheit.

Sandro Meyer
Head of Life bei Zurich Schweiz



von Gemeinschaftseinrichtungen regelmässig durch hochwertige Referate und Podiumsdiskussionen über aktuelle Themen weiterbilden können. Auch wenn die Vorsorge sehr langfristig ausgerichtet ist, müssen Entscheidungsträger bestens über die volkswirtschaftliche Entwicklung, geopolitische Zusammenhänge oder Hintergründe der Börsenentwicklung informiert sein. Wir bieten ihnen mit dem Pensionskassen-Summit seit 2011 ein kostenloses, zweitägiges Weiterbildungsprogramm.

Welches waren die Glanzlichter in den letzten Jahren?

Wir hatten viele eindrückliche Rednerinnen und Redner wie beispielsweise alt Bundesrätin Doris Leuthard oder Mario Greco, den CEO der Zurich Gruppe. Sehr interessant war im letzten Jahr auch Rahul Sahgal, der CEO der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer. Neben Persönlichkeiten aus der Wirtschaft bieten wir auch immer wieder Referierende aus dem Sport, darunter Yann Sommer, unser grossartiger Torhüter. Und natürlich legen wir auch Wert auf gepflegtes Networking unter den Teilnehmenden. Beim Dinner kommt es zu wertvollen neuen Bekanntschaften und interessanten Gesprächen.

Zum Abschluss stossen wir jeweils mit einem Glas Wein an und vertiefen die gewonnenen Erkenntnisse.

Firmen selbst kommen nicht ins Rentenalter. Warum ist Vorsorge auch für sie wichtig?

Erstens sind Vorsorgeleistungen für alle Firmen obligatorisch. Wir achten

darum darauf, dass wir für alle Unternehmen eine passende Lösung haben. So bietet die Sammelstiftung Vita Relax seit 2024 eine Vollversicherung an, die sich vor allem für Start-ups und kleine Firmen mit einem sehr hohen Sicherheitsbedürfnis eignet. Vita Relax zeichnet sich dadurch aus, dass wir als Anbieterin alle Risiken tragen, also auch das Risiko beim Anlegen der Altersguthaben. Im Gegensatz dazu bietet Vita Invest auf die Firmen angepasste Anlagestrategien sowie variable Renten, deren Höhe vom Erfolg der Anlagestrategie abhängt. Vita Invest ist sehr erfolgreich und konnte 2024 insgesamt vier Bonusrenten auszahlen. Vita Classic, die Vorsorgelösung unserer Partnerin, der Sammelstiftung Vita, ist das bewährte Angebot für Unternehmen, die Wert auf eine flexible und bedarfsgerechte Vorsorge legen. Vita Plus bietet zusätzliche Risikoleistungen und Sparmöglichkeiten für Kadermitarbeitende. Die Sammelstiftung Vita Select ermöglicht es, dass Versicherte ab einem Lohn von rund 130'000 Schweizer Franken die Anlagestrategie selbst bestimmen können. Alle Vita Sammel-



stiftungen profitieren von Anlagelösungen der ZIAG, die für Pensionskassen optimiert sind. Zu guter Letzt bieten wir auch spannende Dienstleistungen für Firmen an, die über eine eigene Vorsorgestiftung verfügen. Das Unternehmen Pension Fund Services AG, an dem Zurich beteiligt ist, übernimmt alle Arten von Verwaltungstätigkeiten. Dies ermöglicht es, dass sich Stiftungen auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und viele Tätigkeiten an ein bewährtes und effizientes Administrationszentrum auslagern können.

Welches ist der zweite Grund, warum Vorsorge auch für Firmen zentral ist?

Die Leistungen, die eine Firma in der Vorsorge erbringt, sind ein Teil des Lohns. Auch wenn viele Firmen wie auch Arbeitnehmende das noch nicht ausreichend wahrnehmen. Ich empfehle Firmen, ihren Angestellten gute Altersleistungen anzubieten und dies bereits bei Bewerbungsgesprächen aktiv hervorzuheben. Wir Schweizer sind ein Volk der Sparer. Ich bin überzeugt, dass viele gute Arbeitskräfte lieber einen Arbeitgeber wählen, der überdurchschnittliche Leistungen in der zweiten Säule anbietet und dies transparent aufzeigen kann, selbst wenn der Lohnanteil, über den die Angestellten direkt verfügen können, dadurch vielleicht etwas tiefer ausfällt. Eine gute Vorsorge ist ein Trumpf im Kampf um die besten Talente.

Spielt das wirklich eine Rolle? Angestellte können das Geld ja auch selber auf einem Sparkonto fürs Alter sparen.

Gute Leistungen in der Vorsorge haben gegenüber einem Sparbuch bei einer Bank grosse Vorteile: Die Gelder werden von Profis zu günstigen Konditionen an den Märkten langfristig angelegt und werfen in vielen Jahren eine gute Rendite ab. Ohne dass sich die Versicherten persönlich darum kümmern müssen, vermehrt sich das Kapital viel mehr als auf einem Sparkonto. Natürlich können Privatpersonen ihre privaten Gelder

auch anlegen lassen. Die Kosten dafür sind aber deutlich höher, da die Beträge viel kleiner sind als die grossen Summen, die Stiftungen investieren. Hinzu kommt, dass Sparer in der zweiten Säule viel weniger direkt der Volatilität der Märkte ausgesetzt sind. Die Altersguthaben in der zweiten Säule sinken nie, auch wenn die Börse einen Dämpfer erlitten hat. Das verhindert, dass Menschen panikartig ihre Anlagen im schlechtesten Moment verkaufen, was leider immer wieder vorkommt, wenn Personen ohne professionellen Hintergrund ihr Geld selber anlegen.

Viele Menschen empfinden es allerdings als Nachteil, dass sie über ihre Gelder in der zweiten Säule nicht frei verfügen können.

Das ist nur bedingt richtig. Wer eine nachhaltige Finanzentscheidung trifft

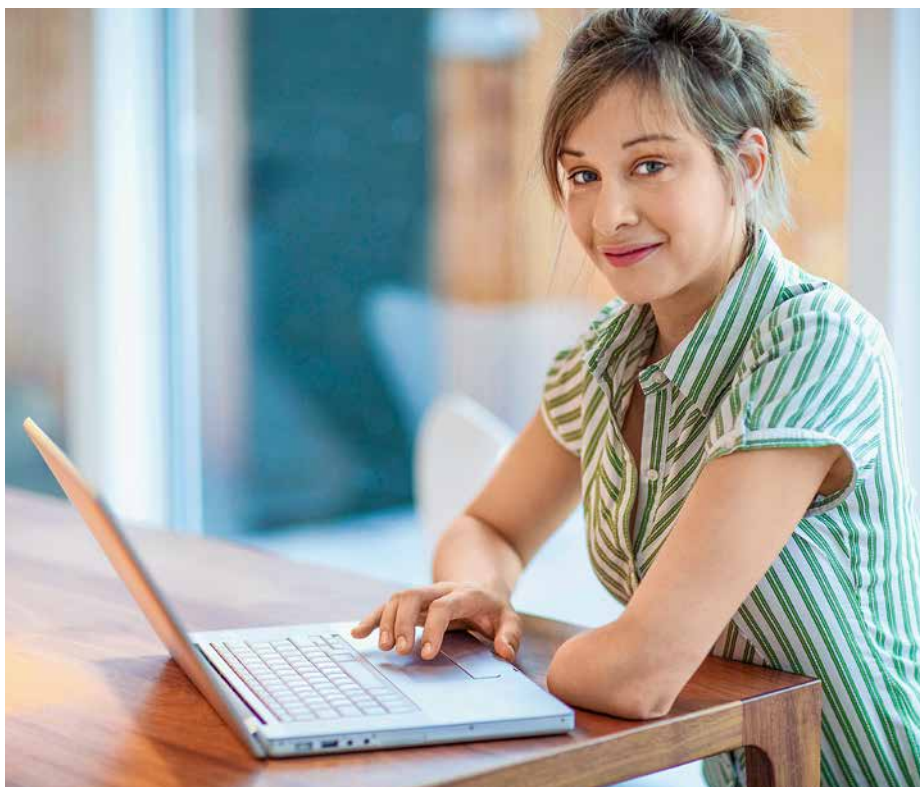
wie den Kauf einer Immobilie oder die Gründung einer Firma, kann das Geld aus der Vorsorge beziehen. Wer hingegen versucht ist, sein Sparguthaben für ein kurzfristiges Vergnügen wie eine Reise zu plündern, dem stehen die Gelder nicht zur Verfügung. Für Menschen mit einer geringen Spardisziplin ist dies auf die lange Sicht ein Segen. Hinzu kommt, dass alle Sparbeiträge an eine Vorsorgevorrichtung, ob reguläre Lohnabzüge oder freiwillige Einkäufe, von den Steuern abgezogen werden können. Da liegt ein zusätzliches Sparpotenzial. Sie sehen: Pensionskassen sind regelrechte Kraftwerke.

Thomas Jordan und Peter Spuhler sprachen am Pensionskassen-Summit 2025

Ein Gipfeltreffen von führenden Expertinnen und Experten aus der Vorsorge- und Anlagewelt: Dies ist die kürzestmögliche Beschreibung des jährlichen Pensionskassen-Summits. Die Zurich Versicherung und ihre Tochterfirma Zurich Invest AG (ZIAG) organisieren den zweitägigen Anlass gemeinsam und bringen Stiftungsräte, Geschäftsführer und Anlagespezialisten mit bekannten Wirtschaftsgrössen wie Peter Spuhler, Mehrheitsaktionär von Stadler Rail, oder Thomas Jordan, ehemaliger Direktor der Schweizerischen Nationalbank und aktueller Zurich-Verwaltungsrat, zusammen.

Wie jedes Jahr haben auch im September 2025 der ZIAG-CEO Tom Osterwalder und Sandro Meyer,

Head of Life und Geschäftsleitungsmitglied von Zurich Schweiz, durch den Anlass hoch oben am Zürichberg geführt. Tom Osterwalder rief dabei in Erinnerung, wie wichtig der sogenannte dritte Beitragszahler ist – die Verzinsung der Altersguthaben, die stark zur Äufnung des Kapitals in der Pensionskasse beiträgt. Eine professionelle Umsetzung der Anlagestrategie unterstütze die Ertragskraft der Vorsorgewerke nachhaltig. Zurich-CEO Juan Beer wurde vom bekannten ehemaligen SRF-Moderator Reto Lipp interviewt. Für das leibliche Wohl sorgte an beiden Tagen ein vielseitiger Grill-Lunch sowie am Abend des ersten Tages ein Dinner im Zurich Development Center.



Umweltfreundlich und effizient online deklarieren

Ab sofort kann die Deklaration für die Betriebshaftpflichtversicherungen bequem online im Deklarationsportal von Zurich ausgefüllt und direkt eingereicht werden. Der intuitive Prozess ermöglicht es, rasch und unkompliziert die relevanten Daten papierlos zu übermitteln. Die Daten bleiben im Portal ersichtlich und können dort eingesehen oder, falls nötig, korrigiert werden.

Zusammen mit der Personenversicherung, bei der die Online-Deklaration

bereits seit 2023 möglich ist, spart Zurich jährlich über 500'000 Seiten Papier und schont damit unsere natürlichen Ressourcen.

Neben der Erweiterung auf die Betriebshaftpflichtversicherung wurde das Deklarationsportal durch weitere Kundenwünsche ergänzt. Das Deklarationsportal wird stetig optimiert und weiterentwickelt und die Einbindung weiterer Versicherungsprodukte laufend geprüft.

Schutz durch Diversifikation

Das Börsenumfeld ist derzeit unsicher. Um sich in solchen Märkten vor falschen Entscheidungen zu schützen, ist die klassische Portfoliodiversifikation bestens geeignet. Die gemischten Portfolios der Zurich Anlagestiftung bieten viele Vorteile: Sie sind eine unkomplizierte, solide und steueroptimierte Lösung

für Vorsorgeeinrichtungen, die einfach, transparent und zu attraktiven Konditionen an allen wichtigen Anlagemärkten partizipieren möchten. Die Anlageerträge sind dank der «Best in Class»-Vermögensverwaltung erstklassig und die Risiken breit diversifiziert.

Impressum

Herausgeberin

Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG

Adresse der Redaktion

Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG
«Zurich KMU Magazin»,
Hagenholzstrasse 60, 8085 Zürich

Redaktion

Franco Tonozzi (Leitung)
Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Cornelia Birch, David Schaffner,
Nathalie Vidal, Sunitha Balakrishnan

Rewrite, Layout und Produktion

Content Media AG, Thun

Fotograf

Dominique Zahnd

Druck und Versand

Paul Bütiger AG, Biberist

PDF-Ausgabe

Dieses Magazin können Sie auch
als PDF-Dokument herunterladen:
Zurich.ch/kmu-magazin

Rechtlicher Hinweis

©Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG.
Die vollständige oder teilweise Reproduktion ohne ausdrückliche Zustimmung von Zurich ist untersagt. Dieses Magazin richtet sich an die Unternehmenskunden von Zurich in der Schweiz. Es dient der Information und ist für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Es ist weder als Angebot noch als Empfehlung zu Versicherungs- oder anderen Produkten zu verstehen. Zurich behält sich das Recht vor, Produkte, Dienstleistungen und Preise jederzeit zu ändern.

Disclaimer

Zurich lehnt jede Haftung für falsche oder unvollständige Informationen ab.

Papier

Gedruckt auf BalancePure,
100 % Recycling und ausgezeichnet
mit dem EU-Ecolabel AT/11/002



Haben Sie Fragen, Lob oder Kritik?

Möchten Sie zusätzliche Exemplare dieser Ausgabe bestellen oder in Zukunft kein Zurich KMU Magazin mehr erhalten? Schreiben Sie uns, Ihre Meinung interessiert uns:
kmu@Zurich.ch

Bis zu 10% Kombinationsrabatt für dein Unternehmen

Du bist uns wichtig – deshalb machen wir es dir einfach,
bei deinem Versicherungsschutz zu sparen:

- **Je 10% Kombinationsrabatt**, wenn du neu eine Sach- und eine Betriebshaftpflichtversicherung bei Zurich abschliesst.
- **10% Kombinationsrabatt** auf die Jahresprämie, wenn du deine bestehende Sach- oder Betriebshaftpflichtversicherung¹ von Zurich um die jeweils andere ergänzt.
- **5% Kombinationsrabatt** auf die Jahresprämie der Unfallzusatzversicherung, wenn du diese zusätzlich zu deiner Unfallversicherung (UVG)¹ von Zurich abschliesst.

¹ gilt für die neuste Produktgeneration

Dein Unternehmen verdient den besten Schutz.
Wir beraten dich gerne persönlich.

Wir sind in deiner Nähe:

zurich.ch/agentur

Telefon 0800 80 80 80

